

Calmer Wochenblatt

Nr 256.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 1. November 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Frögl. Mf. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsbez. 1/2 Jährl. Mf. 1.30. im Fernverkehr Mf. 1.50. Belegz. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 40 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Feldrennach, O.M. Neuenbürg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Calw, den 31. Oktober 1911.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 1. Nov. Wir möchten auch an dieser Stelle aufmerksam machen auf den Vortrag, den Pastor Laurmann am Donnerstagabend im Vereinshaus halten wird. Er kommt eben her von einer Reise durch Spanien, wo er sich bemüht hat, alle die von Pastor Fiederer ausgegangenen Unternehmungen zur Evangelisation Spaniens durch eigene Anschauung kennen zu lernen.

* Calw 31. Okt. Am Feiertag Simon und Juda hielt der Bezirksobstbauverein seine Herbstversammlung im „Bädischen Hof“ ab. Nach freundlichen Begrüßungsworten seitens des Vorstandes, Privatier Schönle, sprach Sekretär Schaal vom Württ. Obstbauverein über den Obstbau in Feld und Garten, über Sortenwahl, Verpackung und Verwendung des Obstes. Die Rentabilität des Feldobstbaus, führte der Redner aus, hänge einzig und allein von der Sortenwahl ab, da diese den Zweck habe, dem Obstbau Geld einzubringen und dem Landmann eine bedeutende Einnahme zu sichern. Für den Obstbau im Garten könne eine ganz andere Sortenwahl getroffen werden. Bei der Rentabilität des Feldobstbaus müssen die Anforderungen des

Handels zu Grunde gelegt werden. Da nun große Mengen einheitlicher Waren leichter abzuleben sei als ein Gemisch von allen möglichen Sorten, so müsse darauf Bedacht genommen werden, nur wenige, aber tragfähige Sorten zu pflanzen. Das Frühobst sei auf dem Felde aus guten Gründen wegzulassen, und ebenso verfehlt wäre es, wenn man nur eine einzige Sorte anpflanzen wollte; hiedurch wäre in den meisten Jahren ein Ertrag sehr in Frage gestellt. Es sei daher der Grundsatze aufzustellen: Mehrere Sorten, aber nicht zuviel. Sodann sei auf die Lage und die Verhältnisse einer Gegend Rücksicht zu nehmen. Es müsse überlegt werden, ob Tafel- oder Mostobst angebaut werden könne. Im Bezirk Calw könne von einem reinen Tafelobstbau keine Rede sein, wie überhaupt in Württemberg die Hauptpflege dem Mostobst zukommen müsse. Wenn für eine zweckmäßige Kultur des Obstbaus gesorgt werde, dann könne man gewiß auf die vielen fauligen Äpfel aus Frankreich verzichten. Der Schwarzwald gehöre zu den rauhen Gegenden und passe somit weniger für Tafelobst; aus den angebauten Mostäpfeln können ja die schönsten Früchte als Tafelobst herausgesucht werden. Das Normalsortiment des Bezirksobstbauvereins enthalte fast lauter gute Sorten, bei denen es nur darauf ankomme, daß sie auch auf den richtigen Platz und Boden gepflanzt werden. Es sei eigentlich selbstverständlich, daß eine nördliche Lage andere Sorten erfordere als eine Südseite, wie eine feuchte Lage manchen Bäumen besser zusage als eine trockene; so erzeuge der Gravensteiner, einer der allerbesten Äpfel, auf der Höhe nur kleine Früchte, im Tal

dagegen Exemplare von wunderbarer Schönheit und Feinheit; ebenso gehöre der Schöne von Vostoop nicht auf die Höhe, sondern in eine Tallage, hinwiederum gedeihe die Landsberger Reinette ausgezeichnet in der Höhe. Um zu günstigen Erfahrungen zu kommen, empfehle es sich für die Obstinteressenten, Rundgänge auf den Obstgärten zu machen, Blüte und Ertrag zu vergleichen, und so komme ein Bezirk zu einer Einheitlichkeit des Obstbaus, die dann im Normalsortiment ihren Ausdruck finde. Bei den Birnen empfehle es sich nicht, wie bei den Äpfeln, wenige Sorten in Menge anzubauen, da der Produzent niemals große Quantitäten losbringe; große Tafelbirnen auf dem Felde seien nie rentabel. Für hohe und rauhe Lagen sei der Apfel geschaffener, für das Tiefland die Birne. Nachdem der Redner noch eine besondere Lange für den Jakob Lebel gebrochen und die Einwände gegen diesen Apfel wiederlegt hatte, kam er auf die Aufzucht des Baumes zu sprechen. Hierbei gab er wertvolle Winke über Dauerforten und Zwischenpflanzungen und behandelte sodann eingehend mit praktischen Demonstrationen den Schnitt der Obstbäume. An einem Hochstamm, einer Pyramide und einer Palmette zeigte er das Beschneiden des jungen Baumes und ebenso das Umpfropfen der Bäume. Sehr aufmerksam wurden die praktischen Demonstrationen verfolgt, die weit mehr haften blieben als die besten theoretischen Ausführungen. Beim Gartenobstbau, der für den Liebhaber sehr rentabel gestaltet werden kann, ist eine größere Sortenwahl zu empfehlen. Dringend zu warnen sei aber vor degenerierten Sorten, die vor 50 Jahren

Um die Heimat.

21) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

Als die Töne verklungen waren, stand Alice von Bählow auf und reichte dem jungen Manne die Hand. „Gute Nacht, mein Freund.“ Und sie war gegangen. Von da ab musizierten sie oft zusammen — sie am Flügel und er auf der Geige, die er sich von einem benachbarten Musiker zuweilen borgte. Und so vergingen Tage und Wochen.

Das war nun alles vorbei. Jetzt hielt der Zug in Kassel, und Johannes stieg aus, um bei den Damen anzufragen, ob sie irgendwelche Wünsche hatten. Und weiter ging es, über den Weserstrom bei Münden, der kalt und grau im tiefen Tale aus zwei Flüssen zusammenrauschte, und an Göttingen vorbei. Die sieben Berge mit ihren kegelförmigen Kuppen hoben sich faßbar zur Rechten. Noch regte sich kaum das erste knospende Grün. Dann war man in Hannover. Und immer weiter ging es.

Auf jeder Station bemühte sich Johannes, den Damen und dem Knaben Erfrischungen zu schaffen. Nun flog der Zug durch die Lüneburger Heide, die in fahlem

Graudalag, von dem sich Tannengehölz und die grotesken Formen der Wacholdersträucher abhoben. In Lüneburg wurde der durchgehende Wagen an den Zug der Kleinbahn nach Lüneburg gehängt. Johannes mußte umsteigen, da er dritter Klasse fuhr.

Bei Lauenburg donnerte der Zug über die weitgespannte Elbbrücke; und jenseits lag malerisch am hohen Ufer lebend wie ein Schwalbennest die alte Löwenstadt. Man war in der Heimat.

Durch Heide und Sand, am Elb-Travekanal ging die Fahrt dahin. Jetzt kreuzte man in Büchen die Berlin-Hamburger Bahn, und immer weiter ging es hinein ins Lauenburger Land. Schon war die Abenddämmerung herabgesunken, als Mölln auftauchte, die lieblich am See im Kranze der Wälder gelegene Stadt Till Eulenspiegels. Und nun noch zwanzig Minuten. Der Zug hielt in Radeburg.

Der Baron von Bählow stand auf dem Bahnhofe. Er und Johannes halfen den Damen beim Aussteigen. Und nun stieg auch Bernhard aus — vorsichtig und doch mit vor Freude glühendem Gesicht. Und der Vater hob ihn hoch in seinen Armen und küßte ihn auf Mund und Wangen, während ihm die Tränen über die Backen liefen.

Johannes aber fühlte sich plötzlich am Arme gezogen, und als er sich umdrehte, sah er in ein lieblich erglühendes Gesicht. Und auch seine Seele war plötzlich des Jubels voll, als er die Braut an sich zog und ihre frischen, rosigen Lippen küßte.

Aber noch gehörte er nicht sich selbst. Sein Amt als Reisemarschall war noch nicht abgelassen. Erst als er dafür gesorgt, daß das Gepäck an den Wagen gebracht war, reichte er den bisherigen Reisegefährten zum Abschied die Hand. „Wir sehen Sie morgen!“ rief der Baron. Ein Grüßen herüber und hinüber. Dann stand er allein mit Karoline und ihrer Mutter auf dem Bahnhofe.

Der Omnibus mit seinen langsamen Gängen führte sie in einer guten Viertelstunde nach der vom Hauptbahnhofe etwas abgelegenen Stadt. Und ein seltsames Gefühl empfing den Heimgekehrten, als er sich auf einmal wieder in den alten Räumen sah, die ihm heute so eng dünkten und doch so vertraut, als hätte er sie nie verlassen.

10. Kapitel.

Am Tage nach der Heimkehr von Italien ging Johannes nach Neuendamm; seine Braut begleitete ihn. Seite an Seite schrit-

noch zu den besten gehörten, gedeihen jetzt nicht mehr und müssen durch neuere ersetzt werden. So sei die Casseler Reinette leider so degeneriert, daß von ihrem Anbau abgeraten werden müsse. Am besten passen in den Gärten der weiße Klarapfel, Charlamowsky, Lord Suffield, Transparentapfel aus Croncelles (vorzüglicher Tafel- und Mostapfel), Hawthornden, Lanes Prinz Albert, Goldparmäne, Goldrenette von Berlepsi, Ontario, Schöner von Boskoop (verträgt das Schneiden nicht und wächst am besten als Buschbaum). Die Verwendung und Aufbewahrung des Obstes wurde wegen der großen Mannigfaltigkeit des Themas nicht näher ausgeführt und einem späteren Obstverwendungskurs vorbehalten. Da der Bezirksobstbauverein sich mit dem Gedanken trägt, in Calw einen Mustergarten anzulegen, so hatte der Redner am Vormittag verschiedene Plätze besichtigt, und forderte am Schluß des Vortrags die Versammlung auf, diese wichtige Sache weiter zu verfolgen und womöglich auszuführen, da praktische Demonstrationen im Vereinsgarten sehr fördernd auf den Obstbau wirken und das Interesse vieler Kreise für den Obstbau wecken. Dem gewandten Redner, der als Praktiker besonders zu Vorträgen befähigt ist, wurde lebhaftester Beifall zuteil und der Vorsitzende sprach ihm noch ausdrücklich für seine sehr interessanten und packenden Ausführungen den Dank der Versammlung aus. Ueber die Verhandlungen des Deutschen Pomologenvereins im Sommer dieses Jahres in Friedrichshafen gab Oberamtsbaumeister Widmann ein mit lebhaftem Interesse aufgenommenes, eingehendes Referat. An die beiden Vorträge schloß sich eine Verlosung von Obstbäumen, Kist- und Futtertischen und Baumpflegetiteln an. Der Wert der Verlosungsgegenstände betrug 120 M. Die Versammlung war sehr gut besucht und nahm einen äußerst anregenden Verlauf. Der Verein ist in stetem Wachstum begriffen und zählt nun bereits 500 Mitglieder.

Haiterbach (M. Nagold) 31. Okt. Am Sonntagabend ist a. d. ledige Fuhrmann F. Br. von Nagold bei einem Wortwechsel, der im Verlaufe einer Tanzerei entstand, dem 18 Jahre alten Schreiner Fr. K. von hier in den Rücken. Lebensgefahr besteht nicht.

Zuffenhausen 31. Okt. (Raubaufall.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag traf ein 19jähriger Bursche, der erst seit acht Tagen hier wohnt und in Feuerbach in Arbeit steht, in einer hiesigen Wirtschaft mit einem anderen Arbeiter zu-

sammen, der seinen hiesigen Arbeitsplatz verlassen hatte und seine Ersparnisse von ca. 180 M. bei sich trug. Nachdem beide miteinander gezecht hatten, veranlaßte der erstere den letzteren, der angetrunken war und beim Bezahlen der Zeche Geld sehen ließ, mit ihm noch eine andere Wirtschaft zu besuchen. Unterwegs forderte der junge Bursche Geld und drohte, als ihm dies verweigert wurde, seinen Zechegegnen mit erhobenem Dolchmesser mit Erstechen, drückte den geängstigten Mann an eine Wand und raubte aus dem Portemonnaie 100 M. Auf die Anzeige des Beraubten hin machte sich die Polizei sofort auf die Suche nach dem Täter und fand ihn schon in seinem Bett liegen. Das Geld hatte er in einem Schuh versteckt. Er wurde gestern an das Amtsgericht Ludwigsburg eingeliefert.

Stuttgart 31. Okt. (Vom Hofe.) Das Befinden Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Herzogin Wera ist zwar im allgemeinen befriedigend; die Genesung macht aber langsame Fortschritte. Die Lähmungserscheinungen der rechten Seite sind noch nicht ganz behoben.

Stuttgart 31. Okt. (Prozeß gegen den „Wahren Jakob“.) Vor dem Schwurgericht gelangte heute nachmittag der Prozeß gegen den Redakteur des „Wahren Jakob“, Berthold Hermann, wegen Vergehens gegen § 184 St.-G.-B. zur Verhandlung, der schon einmal anberaumt gewesen war, aber wegen der Immunität des Angeklagten als Landtagsabgeordneter vertagt werden mußte. Unter Anklage standen 2 Bilder in der im vorigen Jahre erschienenen Katholikenummer des „Wahren Jakob“, von denen eines die Affäre des Pfarrers Bauer-Schramberg, das andere den Fall des Pfarrers Scheurer in Rälbermoor zum Gegenstand hat. Als Sachverständige waren geladen: Galeriedirektor Professor Dr. Diez und Professor Lange-Tübingen. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Wölter, beantragte Ausschluß der Öffentlichkeit, da geschlechtliche Dinge zur Sprache gebracht wurden. Der Verteidiger und der Angeklagte traten dem Antrag entgegen. Die Verhandlung würde ihrerseits mit Würde geführt werden. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor von Fischer, teilte mit, daß der Chefredakteur der „Deutschen Reichspost“ eine Karte abgegeben habe mit der Bitte, der nichtöffentlichen Verhandlung anzuwohnen zu dürfen. Bei dieser Gelegenheit wurde vom Verteidiger und vom Angeklagten auf einen Artikel hingewiesen, der in der Samstagsnummer der „Deutschen Reichspost“ erschienen ist und worin von der Ver-

teidigung und dem Angeklagten eine Einwirkung auf die Verhandlung erblickt wird. Der Verteidiger stellte den Antrag, die Geschworenen zu befragen, ob nicht an sämtliche Geschworene der Artikel verschickt worden sei. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab und beschloß, die Öffentlichkeit über die ganze Dauer der Verhandlung auszuschließen. Auch die Vertreter der Presse hatten den Saal zu verlassen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig. Der Staatsanwalt beantragte hierauf eine Geldstrafe von 600 M. Das Gericht erkannte auf eine solche von 300 M. Bei der Strafbemessung wurde berücksichtigt, daß den Abbildungen wahre Begebenheiten zu Grunde liegen.

Laupheim 31. Okt. (Zur Stuttgarter Wasserversorgung.) Auf dem Gebiet bei Illerrieden war dieser Tage eine Wasserversorgungskommission der Stadt Stuttgart, die in Gegenwart eines Sachverständigen das Gebiet besichtigte und sich über den Stand der Sache orientierte. Nach den bisherigen Erhebungen soll, sowohl bezüglich der Quantität, wie auch der Qualität des Wassers, ein befriedigendes Ergebnis vorliegen.

Friedrichshafen 31. Okt. (Vom Luftschiffbau.) Der in den Besitz der Militärverwaltung übergegangene „L 29“ wird von 132 auf 140 Meter verlängert, da noch eine weitere Gaszelle zur Erhöhung seiner Tragfähigkeit eingebaut werden soll. Es ist dies um so leichter möglich, als das Luftschiff die gestellten Geschwindigkeitsforderungen bedeutend überschritten hat.

Schwefingen 31. Okt. Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ machte heute nachmittag einen Aufstieg zu einer Übungsfahrt, die sich über Mannheim und Schwefingen erstreckte. Wie die „Schw. Ztg.“ berichtet, führte das Luftschiff wohlgeleitete Manöver aus und die Steuerungen funktionierten tadellos. Gegen 5 Uhr landete der Luftkreuzer wieder glatt vor der Halle.

Rom 31. Okt. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht neuerdings folgende Mitteilung: Die aus türkischer Quelle stammenden und in auswärtige Blätter übergegangene Nachrichten über angebliche Niederlagen der italienischen Truppen in Tripolis entbehren jeder Begründung. General Canova versichert in einem heute vormittag abgeschickten Telegramm, daß die Lage unverändert sei und fügt hinzu: Weitere 800 Gefangene seien nach den Tromiti-Inseln gebracht worden.

ten sie durch den kühlen, sonnenklaren März-morgen. Karoline war hübscher denn je in ihrer Jugend, den Verlobten wieder zu haben. Sie hatte sich mit dem ihr eigenen Geschick für das Kleidsame allerliebste angezogen. Ein marineblauer Tuchrock, der die Füße beim Ausschreiten nicht behinderte, ein gleichfarbiges, kurzes Jackett über der schottischen Bluse und dazu ein blauer, kleiner Strohhut mit feder Federpose standen ihr so gut, daß Johannes ein Griesgram hätte sein müssen, wäre er nicht stolz auf seine hübsche Braut gewesen.

Unter lebhaftem Plaudern waren sie ans Dorf gekommen. Jetzt wollten sie an dem ersten Hofe vorbeigehen, der in einem großen Obstgarten links an der Straße lag — stattlicher als alle die anderen Bauernsitze der Nachbarschaft, mit seinem mächtigen Strohdach und der breiten Einfahrt zur Diele. Da hörte Johannes eine lachende Stimme seinen Namen rufen; und als er sich dorthin wandte, woher der Ruf gekommen war, sah er einen jungen Mann, der lustig die Miße schwenkte und dabei breitbeinig und selbstbewußt in der Haustür stand.

„Tag, Jessen!“ rief der vielleicht zwei Jahre Ältere und winkte zum Näher-treten.

Dann aber, als sehe er erst jetzt, daß Johannes nicht allein war, fügte er höflich hinzu: „Pardon! Gewiß das Fräulein Braut? Gratuliere von Herzen!“

Die beiden waren stehen geblieben. Der junge Mann war an die Gartentür getreten und bot Jessen die Hand — eine schlante, sehnige Hand, braun von der Arbeit und Sonne, und doch eine Herrenhand. Karoline sah es sofort, als Johannes die seine in diese langen, festen Finger legte.

„Das ist Heinrich Stahmer,“ stellte Johannes jetzt vor. „Wir sind zusammen zur Schule gegangen und haben gute Kameradschaft gehalten, auch als es damit aus war. Denn Heinrich hat nachher das Gymnasium besucht und das Einjährige gemacht. Und dies hier ist meine Braut, Fräulein Karoline Diestel — —“

„Das Prinzesschen von Rakeburg,“ ergänzte Stahmer lachend. „Denkst Du, den Namen wußte ich nicht längst, wo ganz Rakeburg und Umgegend Dich Glücklichen beneidet?“

Dabei lachte er so frei und offen, daß Karoline mitlachen mußte, während sie rot wurde. Es lag etwas Anstößendes in der Fröhlichkeit dieses Menschen, unter dessen ledem Schnurrbart zwischen vollen roten

Lippen die weißen Zähne glänzten. Und diese Augen! Rußbraun und voll blühenden Lebens — dreist und herrlich zugleich. Ja, herrlich, das war das richtige Wort, das den ganzen Mann bezeichnete. So stolz trug Johannes Jessen den Kopf nicht im Nacken, und wenn Heinrich Stahmer auch nicht viel größer war als der junge Lehrer, so machte er doch neben ihm den Eindruck des körperlich Ueberlegenen mit seiner raschen Art der Bewegungen, seinem selbstbewußten Wesen, das aus der ganzen Haltung sprach.

Karoline wunderte sich, daß sie ihn noch nie gesehen hatte. Aber sie erfuhr sogleich den Grund, als Johannes sagte: „Bist Du bloß zum Besuch bei Deinem Vater, oder bleibst Du jetzt?“

Da machte Stahmer ein ärgerliches Gesicht. „Aus ist's mit der Herrlichkeit des freien Lebens. Mein Alter hat mich eingefangen. Die zwei Jahre in Halle haben ihn ein ganz hübsches Stück Geld gekostet, und das Jahr bei den Wandsbeker Husaren war auch nicht von Pappe. Nun soll man hier solide werden. Aber schön war's doch, wenn ich auch von den landwirtschaftlichen Vorlesungen nicht viel profitiert habe. Schön war's doch!“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Aufgebot.

Der Landwirt Karl Friedrich Weiß in Calw hat das Aufgebot des am 1. April 1879 von der Untervandensbehörde Calw ausgestellten Pfand-scheins, wonach der Dekonom Karl Bauer in Calw eine pönsliche Dar-lehensforderung der Fräulein Emilie Schütz hier im Betrag von 4000 M. durch Verpfändung des Gebäudes Nr. 118 hier und der Grundstücke 1179 u. 1762/2 auf Calwer Markung sicherstellte (i. U. Pf. B. XI. 27 Bl. 75 und Grundbuch Nr. 424 III 1. des Grundbuchamts Calw), beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Donnerstag, den 15. Februar 1912, vormitt. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Calw, den 28. Oktober 1911.

Königliches Amtsgericht.
Oberamtsrichter Hölder.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Calw belegenen, im Grundbuch von Calw Heft 64 Abteilung 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Marie Vollmer, geb. Koller, Witwe des Jakob Vollmer, Land-wirts in Birkenfeld eingetragenen Grundstücke,



Geb. Nr. 28 1 a 77 qm Wohnhaus (Schulwirtschaft zur Traube) mit Dungstall, Hofraum und Winkel an der oberen Markt-straße, gemeinderätlich geschätzt zu 16 000 M.
den unter: Geb. Nr. 28 A 94 qm Wohnhaus, Hofraum und Mauer an der oberen Marktstraße befind-lichen Keller, „Stoßwerkseigentum“, gemeinderätlich geschätzt zu 200 M.

am Montag, den 18. Dezember 1911, nachmitt. 2 Uhr, auf dem Rathaus in Calw versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Oktober 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigen-falls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Calw, den 30. Oktober 1911.

Kommissär:
Bezirksnotar Krayl.

Sirsau, den 1. November 1911.

Traueranzeige.

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Johanna Schulz

ist im 58. Lebensjahre nach langem Leiden sanft ent-schlafen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Friedrike Luz geb. Schulz.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmitt. 3 1/2 Uhr statt.

Vortrag

im Vereinshaus am Donnerstag, den 2. Nov., abends 8 Uhr, von Pastor Langmann, Sekretär der Gliedner-schen Anstalten in Madrid über das Thema: „Auf den Spuren des Evangeliums in Spanien“.

Das Opfer ist für die Gliedner'schen Anstalten in Spanien bestimmt.

Gustav-Adolf-Frauenverein

Freitag, den 3. Nov., nachmittags 2 Uhr, im Defanathaus.
Mitteilungen von Pastor Lang-mann über Spanien.



Frische Seefische,

heute eintreffend, empfiehlt

Georg Pfeiffer.

10 Mk. Belohnung

gebe ich Demjenigen, der mir sagen kann, wer dem Mch. Ganzhorn Kasseier aus seinem Keller gestohlen hat.
Jakob Hamann, Milchhändler, Windhof.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckererei ds. Bl.

Bürgergesellschaft Calw.

Am Samstag, den 4. November, abends von 8 1/2 Uhr an, findet im Gesellschaftslokal die ordentliche

Generalversammlung

statt, zu der wir unsere Mitglieder hiedurch freundlich einladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Aufnahmen.
3. Annahmen.
4. Verkauf von Zeitschriften
5. Etwasige Anträge.

Den 31. Oktober 1911.

Der Ausschuss.

Braunkohlen-Brikets

Rauchfrei!



Rauchfrei!

Reinlichster Hausbrand! — Billiger als Kohlen und Koks!
In jedem Ofen mit Vorteil zu verwenden!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen:

Wilh. Dingler.

Telefon Nr. 69.

Ernst Stand.



Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle

vertricht jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist.
Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma

Eduard Fischer
Reutlingen.

Gesetzl. geschützt.

In einer größeren Stadt des Großh. Baden ist ein vollständig neu her-gerichtetes

Restaurant

mit reichlichem Zubehör und schönem Wirtschaftsgarten per 1. April 1912 preiswert

zu verpachten.

Kautionsfähige Reflektanten belieben ihre Offerte unter Chiffre C. F. 1000 an die Expedition dieses Blattes einzusenden.



Älteste
deutsche Sektellerei
GEGR. 1826

**Kessler
Sect**

G.C. KESSLER & Co.
Kgl. Würst. Hoflieferanten
ESSLINGEN.

Zu haben bei:

Gmll Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
G. Schnauffer, Konditorei
H. Häußler, Konditorei
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl) Siebenzell.

Simmozheim.

Nächsten Freitag,
mittags 1 Uhr verkauft
reine

Wildschweine

(Blauschwein)

Jakob Mohr, Bauer.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte **Stedenpferd-Pillemilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 J, ferner macht der **Pillemilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 J:
in Calw: S. Weißer; W. Witz; A. Feldweg; H. Binder; G. Pfeiffer; Friedrich Lamparter; Friedrich Wadenhuth; Heinrich Genter; J. Odermatt;
in Siebenzell: Apotheker Mohl.

Neubulach.

Sehe meinen 5-jährigen



Brann-wallach

dem Verkauf aus
Christian Schable.

Belerinen

in allen Größen und Preislagen bei
E. Oesterlin,
Sirsau.

Kleiderstoffe

Costümmstoffe u. Nouveautés

enorme Auswahl, der Mode Rechnung tragend, stets die neuesten Erscheinungen ca. 90, 110 bis 130 cm breit. Preislagen 4⁵⁰ 3⁷⁵ 2⁸⁰ 1⁰⁰

Einfarbige Kleiderstoffe

ca. 85 bis 110 cm, als Cheviots, Satins, Cachemire, Foulé, Kammgarne, Armüre etc. etc. in den gangbarsten Modifarben am Lager. Preislagen 3⁵⁰ 2⁴⁰ 1⁹⁰ bis 80

Hauskleiderstoffe

ca. 75—130 cm breit in praktischen, soliden Farben und Geweben, Halbtuche, Loden, Bogger, Diagonals etc. etc. Preislagen 1⁶⁰ 1²⁵ 95 75 bis 45

Coupon und Reste von Kleiderstoffen

wovon stets einige Hunderte vorhanden sind, liegen auf extra Tischen zu besonders billigen Preisen zum Verkauf aus.

Durch geschlossene Einkäufe sind wir in der Lage, gewaltige Posten unterzubringen. Dieser günstige Umstand macht es uns möglich, Kleiderstoffe ganz ungewöhnlich billig einzukaufen. Wir unterhalten ein enormes Lager in allen nur denkbaren Geweben und Bindungen, wobei wir in der Hauptsache den gediegenen Mittelgenres berücksichtigen. Bei eintretendem Bedarf in Kleiderstoffen, sei es zu einem Costüm- oder Strassenkleid, zu einem Braut- oder Ballkleid, zu einem Haus- oder Arbeitskleid, zu Blusen, Röcken oder Kinderkleidchen etc., wir bringen zu all diesen Zwecken bei grösster Auswahl zu niedrigsten Preisen die richtigen Sachen. Ein Besuch in unserem Kleiderstofflager wird dies bestätigen.
Brüder Landauer, Stuttgart.

Blusenstoffe

gestreift und kariert, in hundertfacher Verschiedenheit, helle und dunkle Muster, Preislagen 2⁵⁰ 2⁰⁰ 1⁵⁰ bis 60

Spezialität Schwarze u. weisse Kleiderstoffe zu Braut-, Gesellschafts- u. Ballkleidern.

Sämtliche Futterstoffe und Kleiderzutaten in grösster Auswahl:

Schutzborten, Druckknöpfe, Haken und Augen, Schweissblätter, Taillenbänder, Nahtbänder, Mohairlitzten u. s. w. Tüllstoffe, Spachtelstoffe, Tressen, Soutache etc. etc.

Jeden Monat erscheinen unsere Mode-Journale „Pariser Chic“ und „La Toilette Parisienne“, die wir unseren Kunden gratis verabfolgen.

Brüder Landauer

Stuttgart — Marktplatz 17 — Neben dem Rathaus.

Nächste garantierte Ziehungen!

II. Überlinger Münsterbau-Geld-Lotterie

Ziehung am 8. u. 9. November 1911.
6200 Geldgewinne Mark:

155.000

Hauptgewinne bar ohne Abzug Mark:

60.000
20.000
10.000

Lose à M. 3.—.

10 Lose 28 M. Porto u. Liste 30 Pf.

Überlinger Geld-Lose à 3 M. und Württb. Geld-Lose à 1 M.

empfehlen die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart

Friedrichstr. 56

sowie alle Verkaufsstellen des Landes.

Grosse württb. Geld-Lotterie

Ziehung 16. Novbr. 1911.
Gesamtgewinne Mark:

40.000

Hauptgewinne bar ohne Abzug Mark:

15.000
5.000
2.000

Lose à M. 1.—.

13 Lose 12 M. Porto u. Liste 25 Pf.

Überlinger Geld-Lose à 3 M. und Württb. Geld-Lose à 1 M.

empfehlen die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart

Friedrichstr. 56

sowie alle Verkaufsstellen des Landes.

In Calw zu haben bei: Aug. Dollinger und G. Hamann.

Köchin-Besuch.

Auf 1. Januar suche ich ein Mädchen, das der bürgerlichen Küche, sowie den übrigen Haushaltungsschäften selbstständig vorstehen kann.

Frau Rfm. Schall.

Für die Wäsche

gibt es nichts besseres als das überall beliebte selbsttätige vollkommen unschädliche

Waschmittel

Persil

Garantiert frei von scharfen Stoffen, deshalb ohne Schaden für das Gewebe. Einfachste Anwendung, billigt im Gebrauch. Voller Ersatz für Rasenbleiche!

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Heizbares, möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten Obere Marktstrasse 31.

Einen bereit noch neuen 2-adrigen

Karren

gibt preiswert ab, wer, sagt die Red. d. Bl.

Ein pünktliches, ehrliches

Fräulein

zur Beihilfe im Laden und Haushaltung sofort gesucht.

Conditorei Costenbader's Nachf.

Wilh. Sachs.



Habe 250 Stück selbstgezogene, erntereife

Obstbäume

zu verkaufen.

Ulrich Hamann,

Wittenbach.

Gander's Schreib- und Handelsschule

A. Pers. Unterr. Monats- u. Jahreskurse, ev. Pens. i. Hause. Kurs E. Fern-Unterricht in Schönschr., Buchführ., Stenogr., Lehrplan grat.

Hofkallgr. Gander,

Langestr. 61

Tel. 2385

Stuttgart.

Filiale Pforzheim: Bahnhofstrasse 24.

Forellenwasser

im Eng- oder Nagoldtal auf 1. Januar 1912 zu pachten gesucht. Evtl. mit anderen Teilnehmern. Offert. unter F. P. 4222 an Rudolf Mosse Pforzheim.

Unübertreffliches Tranfett

offen und in Büchsen, in schwarz und braun, empfiehlt billigt

Albert Wochele,

Lederhandlung.

Damen- und Kinder-Schürzen

schwarz, weiß und farbig, in allen Arten, Größen und Preislagen,

Schürzzeuge und Wäsche-Borten

empfiehlt

in reicher Auswahl

Franz Schoenlen

Biergasse.

Telephon Nr. 9.

Druck der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Wolff in Calw.